

# Wo Geschichte lebendig wird

WR *Der neue Förderverein Alte Genossenschaftszentrale  
„Vorwärts“ gründet sich jetzt in der Münzstraße*

5.5.2004

Das Gebäude Münzstraße 47-53 hat eine ebenso bewegte wie im Tal einmalige 100-jährige Geschichte. Unweit des ehemaligen Bahnhofs „Heubbruch“ steht das imposante leer stehende Kontorgebäude mit dem dahinter liegenden Fabrikhof und einem unterirdischen Eisenbahnanchluss. Die letzten Bewohner waren Flüchtlinge, sie wurden vor drei Jahren aus dem Gebäude in andere städtische Quartiere verlegt.

Von der einstigen Blütezeit ist heute nur noch wenig zu entdecken. Stadthistoriker wollen sie jetzt wieder lebendig werden lassen. Die Geschichte der Wuppertaler Arbeiterschaft, ihren Aufstieg und Einfluss auf das Leben in der Stadt, ihre Unterdrückung durch den Faschismus - das alles hat in der Münzstraße Spuren hinterlassen. Der Gebäudekomplex gehöre zu den beeindruckenden Zeugnissen der Wuppertaler Wirtschafts- und Sozialgeschichte, meinen die Historiker Arno Mersmann und Reiner Rhefus.

Einige Beispiele: Vor 100 Jahren erwarb die Gewerkschaftskommission das Grundstück. Mit Kontorgebäude zogen 1905 zahlreiche Aktivitäten in den Komplex ein: eine Kaffeerösterei, eine Bier- und Limonadenabfüllung, eine Bäckerei und ein Zentrallager. 1914 wurde die Großbäckerei zur technisch modernsten im Bergischen Land. Durch das stetige Wachstum der Genossenschaften wurde die Zentrale an der Münzstraße zu klein. 1931 verlagerte die Genossenschaft nach mehreren Zusam-



*Reiner Rhefus mit dem ehemaligen Bundestagsabgeordneten und Zeitzeugen Kurt Matthes.*

menschließen die Zentrale nach Clausen. Nach der Machtergreifung 1933 nutzte der Reitersturm der SA das Gebäude. Nach Berichten von Zeitzeugen verwendeten die damaligen Machthaber das Gebäude auch als illegale Haftanstalt für Antifaschisten. 1939 zog dann die Heeres-Standortverwaltung ein.

1943 wurden im Gebäude wieder Lebensmittel gelagert. Der Lebensmittel-Großhändler Koch & Mann, kurz Koma, nutzte die Räumlichkeiten nach der Ausbombung in Elberfeld. Von 1954 bis 2001 diente das ehemalige

Vorwärts-Haus als Auffangquartier für Flüchtlinge.

Das geschichtsträchtige Gebäude soll nun wieder mit Leben gefüllt werden. Am Montag, 10. Mai, laden die Historiker nach einer Führung (ab 17.30 Uhr) um 19 Uhr vor Ort zur Gründungsversammlung des Fördervereins „Alte Genossenschaftszentrale Vorwärts“ ein. Der Förderverein plant Bildungsangebot zu den Themen Genossenschaftswesen, Nationalsozialismus, aber auch zur Siedlungs- und Sozialgeschichte des Stadtteils Sedansberg.

**Joachim Macheroux**